



Pressemitteilung 10 - 2006

Presstext zum aktuellen Tätigkeitsbericht (Januar 2005 – Juni 2006)

Beratungsstelle Frauennotruf Frankfurt:

Es lohnt sich, sich zu wehren

Professionelle Hilfe nicht nur bei Vergewaltigung sondern auch bei Übergriffen am Arbeitsplatz oder Verfolgung

FRANKFURT. Die Beratungsstelle Frauennotruf bilanziert die Arbeit der zurückliegenden Monate im aktuellen Jahresbericht. Im Jahr 2005 führten die drei Mitarbeiterinnen der Einrichtung rund 1700 Telefonate und Beratungsgespräche, 500 davon persönlich in den Räumen im Ökohaus in Bockenheim. Die meisten Frauen und Mädchen suchten Hilfe wegen Vergewaltigung, sexueller Belästigung, Körperverletzung und Stalking. Die Betroffenen finden den Weg zur Beratung nach wie vor über das Telefon, jedoch ist der Anteil des E-Mail-Kontaktes erneut gestiegen und macht inzwischen rund ein Drittel der Erstkontakte aus.

Übergriffe am Arbeitsplatz

Zugenommen haben vor allem Hilferufe von Frauen, die von Übergriffen am Arbeitsplatz von Kollegen oder Vorgesetzten betroffen waren. Viele schweigen, aus Angst den Arbeitsplatz zu verlieren. „Es lohnt sich jedoch, sich juristisch zu wehren“, berichtet die Notrufmitarbeiterin Gudrun Wörsdörfer von einem konkreten Fall aus Frankfurt. Die Betroffene erstritt über eine Kündigungsschutzklage die Wiedereinstellung. Der Vorgesetzte wurde zurückgestuft und versetzt. „Unsere Beratungsstelle unterstützte die Frau kurzfristig und flexibel mit zahlreichen Gesprächsterminen, um den Konflikt durchzustehen.“

Sexuelle Gewalt trifft auch ältere Frauen

Im vergangenen Jahr verzeichnete die Beratungsstelle deutlich mehr Anfragen von Frauen, die 55 Jahre oder älter waren. Sie suchten aus einer akuten Notlage heraus Hilfe. Allgemein herrscht in den Köpfen die falsche Vorstellung, dass überwiegend junge Frauen eine Zielscheibe für sexuelle und körperliche Übergriffe sind. Durch verbesserte Öffentlichkeitsarbeit und Veränderungen im Selbstbild der Betroffenen fühlen sich inzwischen auch ältere Frauen ermutigt, Angriffe öffentlich zu machen und Unterstützung zu suchen.



Kontrolle und Macht durch Stalking

In den vergangenen Monaten haben sich mehr Frauen in Frankfurt wegen Belästigung und Verfolgung, neudeutsch: Stalking, an die Beratungsstelle gewandt. Zu den häufigsten Motiven gehören Eifersucht, Vergeltung, Rache, Versuche eine Intimbeziehung zu erzwingen, Nichtakzeptanz einer aufgelösten Partnerschaft. Dahinter steht jedoch der Wunsch nach Aufmerksamkeit, Kontrolle und Macht. Noch kommen viele Frauen erst in die Beratung, wenn sie schon sehr erschöpft sind, sehr viel ausprobiert haben, nicht mehr weiter können und das Umfeld nur noch ratlos reagiert. Es zeichnet sich jedoch durch die starke Medienpräsenz prominenter Opfer ab, dass sich der Trend umkehrt. Das ist positiv, denn nur mit professioneller Hilfe kann die Negativ-Spirale aufgebrochen werden.

Medienarbeit regt Dialog an

Besonderes „Highlight“ war eine außergewöhnliche Plakatkampagne für die Beratungsstelle, die gemeinsam mit der Frankfurter Werbeagentur Young&Rubicam konzipiert werden konnte. Vier provokante Plakatsmotive waren im Frühjahr 2006 in U-Bahnhöfen oder auf Plakatwänden in der Stadt zu sehen. Die Motive regten Passanten und Besucher der Webseite des Notrufes zum Dialog an und machten die Hotline des Frauennotrufes noch bekannter. Young&Rubicam hat die Kampagne kostenfrei entwickelt, ein Zuschuss der Stadt Frankfurt machte die Plakatierung möglich. „Für uns ist Medienarbeit ein wichtiges Instrument, um die vielfältigen Ursachen der Gewalt gegen Frauen zu thematisieren“, betont Angela Wagner. Nur über den öffentlichen Dialog könnten Tabus aufgebrochen werden.

Service:

Die Mitarbeiterinnen der **Beratungsstelle Frauennotruf** stehen Ihnen während der Bürozeiten von
Mo – Fr 9 - 13, Mo 15 – 17, Mi 18 – 20
unter Tel. 0 69 – 70 94 94 für Informationen zur Verfügung.

Kasseler Straße 1a
60486 Frankfurt am Main

www.frauennotruf-frankfurt.de

info@frauennotruf-frankfurt.de

Ansprechpartnerin für **Medienanfragen** außerhalb der Bürozeiten:
Barbara Simon, Telefon: 0 61 03 – 6 91 38, info@bas-kontor.de